GRAUBÜNDEN PFARREIBLATT

Nummer 75 | Oktober 2021

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Die Welt scheint nicht zur Ruhe zu kommen, eine Krise folgt der nächsten: Klima, Pandemie, Wirtschaft, Kriege und ihre Folgen … das alles lässt uns nicht unberührt, macht uns vielleicht auch Angst. Unsicherheit und Angst verändern uns und tragen Spannungen und Missstimmungen in unsere Familien. Wie wohltuend ist da Gottes Zuruf: «Fürchte dich nicht!»

Unser erster Artikel (S. 2–3) zeigt auf, wie wir aus dem christlichen Glauben heraus mit der Angst umgehen und ihr entgegentreten können. Unser zweiter Artikel (S. 4–5) ruft uns die alte christliche Gebetstradition des Rosenkranzes in Erinnerung, die auf die Wüstenväter der ersten Jahrhunderte zurückgeht und uns zur Ruhe bringen kann. In unserem Gastartikel (S. 5–6) wird der Frage nicht ausgewichen, wie wir inmitten der Krisen und Unruhen Gott denken und über ihn sprechen können.

Im Oktober beginnt der weltweite synodale Prozess zur Bischofssynode 2023, der von Franziskus im Mai 2021 ausgerufen wurde. Auftakt des dreiphasigen Prozesses bildet die Eröffnung am 9. und 10. Oktober 2021 in Rom, eine Woche später folgen die Eröffnungen in den Ortskirchen. Auf Seite 7 finden Sie die Informationen bezüglich unseres Bistums, die bei Redaktionsschluss vorlagen.

Von Herzen wünsche ich Ihnen einen goldenen Herbst. Mögen die kleinen Freuden des Alltags Sie stärken und Gottes Nähe Ihnen Ruhe und Sicherheit schenken.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

«FÜRCHTE DICH NICHT!»

Furcht und Angst sind Gefühle, die allen Geschöpfen eigen sind. Oft sind sie uns nicht willkommen. Doch wenn wir diese Erregungszustände unter Gottes Zusage stellen können, sind sie keine Bedrohung mehr.

Wir alle kennen Situationen aus unserem Alltag, in denen wir Angst verspüren: Angst vor Einsamkeit, Angst vor Krankheit, Angst vor Jobverlust, Angst, jemanden wegen eines verletzenden Wortes zur Rede zu stellen, Angst, den eigenen Standpunkt zu vertreten, Angst zu kurz zu kommen, Angst vor kleinen und grossen Veränderungen … Oft wird das Gefühl der Angst von Herzklopfen, kaltem Schweiss oder einer beschleunigten Atmung begleitet.

Angst gehört zu den grundlegenden menschlichen Emotionen. Angst ist zwar ein unangenehmes Gefühl, aber es ist eine lebensnotwendige, angeborene Reaktion auf eine mögliche Gefahr. Das Gefühl der Angst dient dazu, eine Gefahr zu erkennen und das eigene Handeln zum eigenen Wohle der Lage anzupassen. Sei es, dass wir die Gefahr ausschalten oder rechtzeitig die Flucht ergreifen. Angst kann uns in manchen Situationen schützen und sogar lebensrettend sein.

Davon ausgenommen ist die Angststörung, bei der die Angstgefühle sehr ausgeprägt sind und die Lebensqualität und den Alltag der Betroffenen stark beeinträchtigt. Angststörungen werden im folgenden Text nicht thematisiert.

Wie verhalte ich mich in der Angst?

Unser Verhalten bei Angst haben wir teilweise von anderen gelernt, andere Situationen vermeiden wir aus einer Art innerem Instinkt. Vom altgriechischen Philosophen Epiktet stammt der Satz: «Es sind nicht die Dinge, die uns beunruhigen, sondern die Meinungen, die wir von den Dingen haben.» Was Epiktet damals erkannte, gilt noch heute: Es sind vor allem unsere Gedanken über Dinge und Situationen, die uns Angst einflössen. Diese Gedanken können von vergangenen Erfahrungen oder Beobachtungen genährt sein.

Die meisten unserer Ängste basieren jedoch auf Vermutungen, Vorhersagen und Warnungen, die an uns herangetragen werden – von Freunden, Bekannten und Medien. Obwohl wir nicht wissen, ob diese Vorhersagen stimmen, wird unser Denken und Handeln durch sie beeinflusst. Im positiven Fall, können wir von der Erfahrung der anderen profitieren, die sie in ihren

Pixabay

Vorhersagen und Warnungen formulieren. Im negativen Fall lassen wir unsere Handlungsspielräume einengen und beginnen, kopflos zu handeln. Was also tun, wenn mich die Angst packt? Wenn mein Verstand aussetzt? Wenn ich am liebsten die Flucht ergreifen würde, es aber nicht kann?

Befreiung aus Strukturen

Wenn wir Angst vor einer Situation verspüren, tendieren wir dazu, der Angst auszuweichen. Beispielsweise indem wir uns zurückziehen, um angstbesetzte Situationen zu vermeiden. Oder indem wir unsere Wünsche und Bedürfnisse unterdrücken, die zu angstbeladenen Konflikten führen könnten. Doch die Angst verschwindet dadurch nicht, wir bleiben in den angstmachenden Strukturen gefangen. Hilfreicher ist es, die Ängste als Teil von uns anzuerkennen und ihnen unser Vertrauen in Gottes Zusage entgegenzuhalten.
Gott ruft uns in der Bibel mehrfach zu, keine Angst zu haben. Seine Zusage, mit uns zu sein, richtet uns auf und hilft uns, damit wir nicht von Ängsten beherrscht werden. Natürlich ist das Heraustreten aus angstmachenden Strukturen ein langer Prozess. Ein Prozess, bei dem uns die Botschaft der Evangelien unterstützen kann.

Ich bin mit Dir

Jesus hat den Menschen viele Gleichnisse erzählt. Mit ihnen wollte er die Nähe Gottes und sein Wirken für und mit den Menschen vermitteln. Jesus erzählte von seiner eigenen Glaubensgewissheit und wollte dadurch den Menschen sein Urvertrauen in Gott weitergeben. Die Gleichnisse sagen: Wo Glaube ist und wo Vertrauen in Gottes Nähe gelebt wird, wächst Glaube, wird Gottes Nähe, sein Reich sichtbar und greifbar. Im Evangelium nach Markus findet sich am Ende dieser Gleichnisse, die Erzählung vom Seesturm (Mk 4,35–41). Angesichts des Sturmes werden die Jünger von ihrer Angst überwältigt. Sie wissen nicht mehr weiter und geraten in Panik. Jesus bringt den Sturm mit einem «Schweig» zur Ruhe. Zu seinen Jüngern gewandt sagt er: *Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?* (Mk, 4,40)
Betrachten wir das Bild, das uns Markus schildert von der Antwort Jesu her und im übertragenen Sinne: Der Sturm ist ein Bild für eine bedrohliche Situation, die den Glauben an Gottes Nähe anficht. Die Angst der Jünger wurzelt in ihrem mangelnden Gottvertrauen.
Während auf rationaler Ebene eine angstmachende Situation mit der Vernunft erklärt werden kann, um sich ihr anschliessend neu zu stellen, funktioniert dies in Glaubensfragen nicht. In der Situation, die Markus uns schildert, im Moment, in dem der Glaube bedroht ist, ist Jesus der Schlüssel. Er befindet sich mit den Jüngern – mit uns – in unserer

Pixabay

misslichen Situation. Er stellt sich der Bedrohung und der Angst, denn er vertraut auf Gott. In und mit ihm kehrt Ruhe ein.

Der göttlichen Wirklichkeit vertrauen

Wir befinden uns in stürmischen Zeiten. Ganz auf Gottes Führung und Jesu Beistand zu vertrauen, ist ein Lernprozess. In seiner Menschwerdung hat Gott sich in Christus an uns Menschen gebunden und seine göttlich-geheimnisvolle Wirklichkeit bereits mitten unter uns verborgen. Das Leiden und Sterben Jesu ist eine Einladung an uns Menschen, uns unseren Ängsten zu stellen – mit ihm an unserer Seite. Gerade unsere ganz persönlichen Ängste fordern uns auf, die göttlich-geheimnisvolle Wirklichkeit in unserer Welt zu suchen und darauf zu vertrauen, dass sie vorhanden ist. Wo wir sie erfahren, spüren wir, dass sie stärker als unsere Angst ist.

Was also tun?

Was also ist nun zu tun, wenn uns die Angst packt und wir Gefahr laufen, kopflos und fremdgesteuert zu handeln?
In einem ersten Schritt ist es hilfreich, die Fantasie aussen vorzulassen. Uns klarzumachen, was zur Vergangenheit gehört und was wirklich passieren wird. Meistens wissen wir letzteres nicht. So gelangen wir zur Ruhe und einer gewissen Distanz, die unseren Blick auf die Situation klarer werden lässt. Das Christentum verfügt über einen grossartigen Schatz an Gebeten und Meditationen, die unseren Geist ruhig werden lassen – ein Beispiel ist das Rosenkranzgebet.
Indem wir uns ganz leer machen, lassen wir unser ängstliches Ich los. Indem wir uns ganz auf Gott und sein Wort einlassen, spüren wir seine Nähe, die uns umfängt. So erfahren wir Ruhe und Stärke und spüren, dass Gott immer bei uns ist. Diese Erfahrung bagatellisiert die Angst nicht, aber es entmachtet sie. *(sc)*

«Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?» (Mk, 4,40)

Ängste können uns innerlich fesseln und blockieren.

DAS EVANGELIUM IN DER HOSENTASCHE

Der Oktober heisst auch Rosenkranzmonat. Bischofsvikar Andreas Fuchs hat dem «Pfarreiblatt Graubünden» über die Entstehung des Rosenkranzgebets erzählt.

«Mit absoluter wissenschaftlicher Sicherheit lässt sich nicht sagen, wo und wie unser heutiger Rosenkranz entstanden ist», erzählt Bischofsvikar Andreas Fuchs. Er stelle zwei Linien fest. Bereits das orientalische Mönchtum des 3. und 4. Jahrhunderts kannte das beständige, meditative Wiederholen kurzer Bibelzitate. Auch im Westen waren im Frühmittelalter Gebetsschnüre bekannt, mit denen zuerst das Vaterunser (Paternosterschnur) 150 Mal gebetet wurde. Ab dem 11. Jahrhundert ist es das Ave Maria, das über Jesu Leben, Sterben und Auferstehung betrachtend gebetet wird.

Der Marienpsalter

Im 12. Jahrhundert waren es vor allem die Laienbrüder in den Klöstern – des Lateins und oft auch des Lesens unkundig –, die anstelle der 150 Psalmen im Stundengebet 150 Ave Maria beteten. In Anlehnung an die 150 Psalmen der Bibel wurde der Rosenkranz auch als Marienpsalter bezeichnet.

«Es gibt die Legende, dass der heilige Dominikus die heutige Form des Rosenkranzes während einer Marienerscheinung vom Jesuskind empfangen und in seinem Orden eingeführt habe», so Andreas Fuchs. «Der Rosenkranz sei dem heiligen Dominikus als Waffe gegen die Albigenser geschenkt worden, so die Erzählung.» Die Legende ist erstmals bei Alanus de Rupe fassbar (15. Jh.).

Schätzt das Rosenkranzgebet sehr: Bischofsvikar Andreas Fuchs.

Sieg über die türkische Flotte

Dass der Oktober zum Rosenkranzmonat wurde, geht hingegen auf ein kriegerisches Ereignis zurück. «Als am 7. Oktober 1571 die katholische Seestreitmacht die türkische Mittelmeerflotte in der Seeschlacht von Lepanto entgegen jeder Erwartung schlug, wurde der Sieg der Muttergottes zugerechnet: In ganz Europa war vor und während der Schlacht der Rosenkranz gebetet worden», erzählt der Bischofsvikar. «Bereits im folgenden Jahr wurde das Fest ‹Unserer Lieben Frau vom Sieg› in den liturgischen Kalender aufgenommen. Ein Jahr später das Rosenkranzfest –, jedoch nur für die Kirchen, die einen Rosenkranzaltar hatten. Vermutlich war dies mit ein Grund, dass in den folgenden Jahren in vielen Kirchen Rosenkranzaltäre entstanden.»

Weitreichende Konzentrationsschwäche

Der Rosenkranz, wie wir ihn heute kennen, geht auf Dominikus von Preussen († 1460) zurück. «Es war die Zeit der *devotio moderna*, die Menschen wollten sich in Jesu Leben vertiefen und ihm nacheifern», schildert Andreas Fuchs die damalige Zeit. «Dominikus von Preussen trat nach vielen Irrungen und Wirrungen 1409 in die Kartause St. Alban in Trier ein. Zu der Zeit war Adolf von Essen Prior der Gemeinschaft. Er pflegte die damals neue Form des Gebetes, genannt *rosarium*. Die Betenden versenkten sich beim wiederholend gebeteten Ave Maria in Meditation über Jesus und die Gottesmutter. Dominikus von Preussen hatte jedoch grosse Mühe, sich zu konzentrieren und fasste für diese Meditation das Leben Jesu in fünfzig Sätze (*clausulae*) zusammen, die er jeweils nach dem Namen Jesus einfügte.»

Einige Gläubige hatten aber die Schwierigkeit, sich die 50 Clausulae auswendig zu merken. Darum verkürzte der bereits oben erwähnten Alanus von Rupe die 50 bzw. die 150 Clausulae auf 15 und betrachtete pro Zehnergruppe ein Geheimnis. So war der Weg frei für die uns heute noch bekannte Dreiteilung in die freudenreichen, die

Atelier Le Rigne

schmerzhaften und die glorreichen Geheimnisse. Papst Johannes Paul II. hatte im Oktober 2002 eine vierte Fünfergruppe von Rosenkranzgeheimnissen, die lichtreichen Geheimnisse, hinzugefügt. «Nicht nur Papst Johannes Paul II., sondern viele Päpste vor ihm schätzten das Rosenkranzgebet sehr.» Der Bischofsvikar zählt einige Beispiele auf: «Papst Sixtus IV. (1471–1484) empfahl in seiner Bulle Ea quae (1479) das tägliche Beten des Rosenkranzes. Papst Pius V. (1566–1572) regelte die Form des Rosenkranzgebets für die ganze Kirche. Und Leo XIII. (1878–1903), der gar als ‹Rosenkranzpapst› bezeichnet wird, hatte den Oktober zum Rosenkranzmonat erhoben und für diesen Monat bestimmte Ablässe gewährt.» Mehrere Päpste hätten im Rosenkranzgebet die Kurzfassung des Evangeliums erkannt, erzählt Andreas Fuchs. «Deshalb bezeichnete Papst Pius XII. den Rosenkranz als ‹Evangelium in der Hosentasche›.»

Ein Weg zu Jesus

Das Rosenkranzgebet ist für Bischofsvikar Andreas Fuchs aber nicht nur aus historischer Sicht interessant, es bedeutet ihm auch spirituell sehr viel. «Das Rosenkranzgebet ist ein Weg, der zu Jesus führt – in sein Leben, in sein Geheimnis von Tod und Auferstehung. Zugleich kann der Betende und die Betende das jeweils eigene, ganz persönliche Leben mit all seinen Höhen und Tiefen in das Gebet einbringen. Das Rosenkranzgebet ist nichts, das von mir getrennt wäre, mein gesamtes Leben ist darin aufgehoben.»

Ein weiteres bereicherndes Element sei, dass sich der Rosenkranz sowohl allein, als auch in Gemeinschaft beten liesse.

«Ich kann alle nur ermutigen, sich auf das Rosenkranzgebet einzulassen», so Andreas Fuchs. «Der Rosenkranz ist eine Bereicherung für das geistliche Leben.» *(sc)*

JEDE ZEIT IST GOTTES ZEIT

«Wird wieder alles so, wie es einmal war?» Eine Frage, die viele Menschen seit Monaten beschäftigt. Philip Theuermann versucht eine Antwort zu finden, wie wir im Angesicht der Krise(n) Gott denken können.

Aufgewühlt blicken viele Menschen auf zermürbende Wochen und Monate zurück. Fast zweckoptimistisch wird der Fokus auf das Kommende gelegt – in der Hoffnung, dort so viel Vertrautes wie möglich wiederzuentdecken. Dennoch bleibt die Frage: Wird wieder alles so, wie es einmal war? Ist das realistisch? Die Vorahnung, dass vermutlich vieles nie mehr so sein wird, wie es einmal war, schwingt jedoch in der Frage bereits mit.

Das menschliche Leben ist verwundbar

Mit Sicherheit lässt sich in den meisten alltäglichen Abläufen wieder eine sich bewährende Routine einstellen. Die gesellschaftlichen Krisenmechanismen haben schliesslich funktioniert. Trotzdem tritt in all unserem künftigen Tun eine gewisse «Unverfügbarkeit» (Hartmut Rosa) zum Vorschein. So sehr wir uns auch darum bemühen, sämtliche Bereiche des Lebens wissenschaftlich

zu erforschen, ökonomisch zu erschliessen, politisch zu regulieren und rechtlich abzusichern, so wenig wird es uns gelingen, das Negative gänzlich zu eliminieren. Vielmehr haben Viren nochmals in besonderer Schärfe offengelegt: Jedes menschliche Leben ist und bleibt verwundbar.

Mit Krisenphänomenen kennen wir uns ja inzwischen bestens aus: Dieselskandal, Klimakatastrophe, digitale Manipulation von Wahlen und Abstimmungen … Allerdings gelang es bislang, die Welt da draussen möglichst weit wegzuhalten und das Glück in unserem je eigenen Auenland zu suchen. Die Corona-Krise hingegen konfrontiert ausnahmslos jede und jeden mit der Brüchigkeit des eigenen Lebens.

Lebensdienlich von Gott sprechen

Solche Ambivalenzen menschlicher Existenz sind für Theologie und Kirche eigentlich nicht überraschend. Aus ihren langen Traditionen ist ihnen das Dilemma zwischen Grösse und Grenze des Menschen bewusst. Dennoch verhalten sich sowohl die Kirchen als auch Theologinnen und Theologen ziemlich ruhig – für manche Beobachter sogar zu ruhig.

Es ist absolut richtig und redlich, nicht überstürzt oder mit noch nicht fertig durchdachten Positionen an die Öffentlichkeit zu gehen. Dennoch wirkt es bisweilen so, als wären Theologie und Kirche im gesellschaftlichen Spektrum nicht antreffbar gewesen. Worin liegen die Gründe dafür? Befürchtete man etwa, bestätigt zu bekommen, überflüssig zu sein und ausgedient zu haben? Oder lässt die derzeitige Krise auch unsere bisherigen Antwortversuche verstummen?

Denn seit Corona steht fest: Jede billige und halbherzige Vertröstung, wonach es der liebe Gott schon irgendwie richten wird, verbietet sich. Stattdessen bedarf es eines intensiveren Austausches darüber, wie angesichts zahlreicher Krisen lebensdienlich von Gott gesprochen werden kann.

Kirche und Theologie im Wandel

Die aktuelle Situation verändert somit Theologie und Kirche – anders liesse sich christliche Zeitgenossenschaft auch gar nicht denken. Wer sich zu einem kritisch-konstruktiven Gegenwartsbezug verpflichtet, kann die Zeichen der Zeit nicht einfach ausklammern. Infolgedessen ergibt sich der Auftrag, die eigene Verkündigung näher zu analysieren und neue Akzente zu setzen – bescheidener und ehrlicher, weniger lehrend und mehr lernend, an den klassischen Orten der Verkündigung ebenso wie am Küchentisch, am Lagerfeuer oder am Tresen an der Bar.

Womöglich lässt sich ein schöpfungstheologischer und paulinischer Faden für die heutige Zeit neu weiterspinnen: Nach christlichem Verständnis ist die Welt mitsamt ihren Ordnungen kein selbstverständliches *factum*, sondern ein *donum*, das heisst, eine von Gott gewollte und geschenkte Gabe an den Menschen. Dieser darf sie in freiheitlicher Eigenverantwortung weiter gestalten. Gott hat sich dadurch gewissermassen selbst eine Grenze gesetzt, um menschliche Freiheit zu ermöglichen – mit all den dazugehörigen Konsequenzen und Risiken.

Gott bleibt Partner des Menschen

Dennoch ist er kein weltenthobener Herrscher geworden, sondern bleibt ein treuer Partner des Menschen – selbst bis in den dunkelsten aller Abgründe hinein: den Tod. Im Kreuzestod Jesu von Nazareth hat sich niemand Geringeres als Gott persönlich verwunden lassen (Jürgen Moltmann). Mit seinem Tod wird deutlich: Er ist sowohl All-Macht als auch All-Leid. Demnach finden sogar Leid und Tod in Gott ihre letzte Bestimmung.

Für den Apostel Paulus stellt das Kreuz daher nicht weniger als den Wendepunkt der Geschichte dar (vgl. Röm 14,17; Gal 5,22; 1 Thess 1,6): Seit dem Tod und der Auferstehung Jesu gibt es nämlich keine Zeit mehr, die nicht auch Gottes Zeit wäre. Jeder Augenblick – so bitter und dunkel oder so hell und freundlich er auch sein mag – ist zugleich durchtränkt von seiner verwandelnden Anwesenheit.

Eine derart erlösende Lebenseinstellung vermag es, das Leben von morgen selbst in so manchen Widrigkeiten zu bejahen. Diese christliche Option kann zur Bereicherung werden.

Philip Theuermann

Der Artikel ist erstmals in Pfarreibrief.de erschienen. Das «Pfarreiblatt Graubünden» hat die freundliche Erlaubnis zur Zweitpublikation.

AGENDA IM OKTOBER

ST. FIDELIS LANDQUART

Pfarramt Landquart Sekretariat
Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten
Montag, Dienstag und Freitag
08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
13.30–16.30 Uhr
ACHTUNG:
Am Freitag, 8., 15. und 22. Oktober, bleibt unser Sekretariat geschlossen.

Gregor Zyznowski, Pfarrer
Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge
Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunschwiler, Geschäftsführerin
Telefon 081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin
fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin
emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart
Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Mobile 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausenzentrum Maienfeld
Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Katja Butz, Mesmerin u. Hauswartin
Mobile 078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen
Katholischer Kirchenchor
Reto Casutt, Landquart
Telefon 079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund
Renata Gienal, Igis
Telefon 079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff
Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

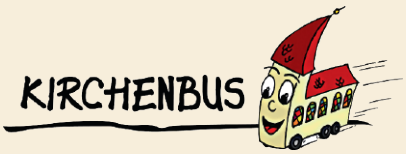
Kolpingsfamilie Landquart
Claus Böhringer, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart
Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla
Simona Brändli, Malans
Mobile 079 236 17 10
simona.br@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana
Don Francesco Migliorati
Telefon 081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa
P. Francisco Maurizio De Boni CS
Mobile 079 330 06 44



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Geschätzte Lesende
Der Oktober gilt nicht nur als Monat des Oktober-Rosenkranzes. Es ist auch der Monat der Mission mit dem Sonntag der Weltmission am 24. als Höhepunkt. Er steht in diesem Jahr unter dem Leitwort «Schweigen? Unmöglich!». In dieser Kurzform signalisieren Petrus und Johannes den Autoritäten in Jerusalem, die ihnen verbieten wollen, im Namen Jesus Christi zu predigen und zu heilen, eindeutig: «Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20)
Die Kirche auf der ganzen Welt gibt es nur, weil sich Frauen und Männer nicht einschüchtern liessen und lassen, das Evangelium zu verkünden. Dabei kommt es nicht unbedingt auf grosse Worte an, sondern auf die Nähe zu den Menschen. «Gehst du, um jemanden davon zu überzeugen, katholisch zu werden? Nein! Gehe, um ihm zu begegnen, sie ist deine Schwester, er ist dein Bruder! Das allein genügt. Und wenn du ihnen begegnest, dann macht Jesus den Rest, dann macht der Heilige Geist den Rest», sagt Papst Franziskus.
Dies ist auch die Erfahrung, die die Kirche in Vietnam macht, die in diesem Jahr die Gastkirche ist. Zwar gibt es offiziell Religionsfreiheit unter der kommunistischen Regierung, aber die Aktivitäten sind stark eingeschränkt. Das Leben wird ständig überwacht und kontrolliert. Trotzdem wächst die Kirche und nutzt die Freiräume, um sich sozial einzusetzen: Zum Beispiel bei der Seelsorge für Binnenmigrat/-Innen, in Kindergärten oder in der Seelsorge an Hochschulen.
Möge der Oktober mit dem Sonntag der Weltmission für unsere Pfarrei St. Fidelis eine gute Gelegenheit sein, um unseren Blick zu weiten und unserem Leben als Christinnen und Christen Sinn, Orientierung und Motivation zu geben.

Herzliche Grüsse
Pfr. Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass beim Sonntagsgottesdienst um 10.15 Uhr ab sofort eine Covid-Zertifikatspflicht gilt.
Hingegen gelten bei den Gottesdiensten am Mittwoch, Samstag, dem italienischen Gottesdienst und in Maienfeld keine Zertifikats-, jedoch weiterhin Maskenpflicht und die inzwischen gängigen Hygieneregeln. (Beim Kaffee nach dem Mittwochsgottesdienst gilt ebenfalls eine Covid-Zertifikatspflicht.)

Wir behalten uns das Recht vor, diese Massnahmen je nach Anweisungen des Bundesrats zu ändern.

Freitag, 1. Oktober
Herz-Jesu-Freitag
Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)
19.00 Uhr Oktober-Rosenkranz in der Pfarrkirche
19.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Anbetung in der Pfarrkirche

Samstag, 2. Oktober
16.00 Uhr Gottesdienst in kroatischer Sprache in der Pfarrkirche
19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 3. Oktober
Kollekte für die neue sakrale Ausstattung unserer Lourdesgrotte
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

KATHOLISCHER KIRCHENCHOR LANDQUART
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche mit dem kath. Kirchenchor

KATHOLISCHER FRAUENBUND LANDQUART - HERRSCHAFT
19.30 Uhr Frauentreff im Pfarreizentrum

Montag, 4. Oktober
20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Mittwoch, 6. Oktober
08.30 Uhr Oktober-Rosenkranz
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, mitgestaltet von der Liturgiegruppe des Frauenbundes, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

K-Treff Gemeinschaft–Glauben–Solidarität
19.00 Uhr K-Treff Wildessen – traditionelles gemeinsames Essen (siehe Mitteilungen)
19.30 Uhr Bibel-Teilen im ref. Kirchgemeindehaus

Donnerstag, 7. Oktober
Rosenkranzfest
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche mit Gedanken zum Rosenkranzfest

Freitag, 8. Oktober

KATHOLISCHER FRAUENBUND LANDQUART - HERRSCHAFT
18.30 Uhr Tauschbörse für Damen im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)

Samstag, 9. Oktober
16.00 Uhr Gottesdienst in kroatischer Sprache in der Pfarrkirche
19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 10. Oktober
Kollekte für CARITAS/Opfer Erdbeben Haiti
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Gleichzeitig Kinderkircha Ki-Ki zum Thema «Noah» im Pfarreizentrum

Mittwoch, 13. Oktober
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 14. Oktober
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

14.00 Uhr Senioren-Treff/ Spielnachmittag im Pfarreizentrum

Samstag, 16. Oktober
16.00 Uhr Gottesdienst in kroatischer Sprache in der Pfarrkirche
19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 17. Oktober
Kollekte für missionarische Unterstützung von Pater Marek in Brasilien
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Dienstag, 19. Oktober
12.00 Uhr «Am gleichen Tisch» Gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum Anmeldungen bis Montag, 16 Uhr im Sekretariat, Telefon 081 322 37 48

Mittwoch, 20. Oktober
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 21. Oktober
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

Samstag, 23. Oktober
16.00 Uhr Gottesdienst in kroatischer Sprache in der Pfarrkirche
19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 24. Oktober
Weltmissionstag

Kollekte für den Ausgleichsfonds der Weltkirche (MISSIO)
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Montag, 25. Oktober
20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Dienstag, 26. Oktober
18.00 Uhr 1. Firmabend (Gruppe 1) im Pfarreizentrum

Mittwoch, 27. Oktober
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 28. Oktober
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

14.00 Uhr Senioren-Treff/ Spielnachmittag im Pfarreizentrum
18.00 Uhr 1. Firmabend (Gruppe 2) im Pfarreizentrum

Freitag, 29. Oktober

19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Pfarrkirche

Samstag, 30. Oktober
16.00 Uhr Gottesdienst in kroatischer Sprache in der Pfarrkirche
19.00 Uhr Feierliche Eucharistie mit den neuen Erstkommunionkindern in der Pfarrkirche

Sonntag, 31. Oktober
Kollekte für Priesterseminar St. Luzi
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Montag, 1. November
Allerheiligen
19.00 Uhr Feierliche Eucharistie zu Allerheiligen mit Verstorbenengedenken des letzten Jahres und Segnung der Gräber

Geburtstage Oktober

Sonntag, 3.
Giovanni Barbuto, Landquart
Montag, 4.
Lorenz Göddemeyer, Landquart
Verena Sailer-Ehrensperger, Maienfeld
Dienstag, 5.
Manfred Eisel, Landquart
Margrit Pelizzatti-Manega, Malans
Mittwoch, 6.
Hildegard Hartmann-Kobler, Fläsch
Donnerstag, 7.
Camila Arias Marques Gravioli, Igis
Bernard Jehle, Landquart
Hedwig Nigg, Maienfeld
Samstag, 9.
Brigitte Rieder-Baumgartner, Malans
Sonntag, 10.
Angelina Sulis, Malans
Dienstag, 12.
Maria Theresia Burkard, Landquart
Dolores Cagienard-Carigiet, Landquart
Mittwoch, 13.
Robert Achermann, Landquart
Ida Richiger-Linder, Malans
Donnerstag, 14.
Susanna Compagno, Landquart
Anna Signer-Felix, Landquart
Freitag, 15.
Susanna Fäh-Amacher, Fläsch
Rinaldo Merluzzi, Landquart
Samstag, 16.
Pia Margreth-Janutin, Landquart
Sonntag, 17.
Maria Giger-Curschellas, Igis
Montag, 18.
Anna Bäbi-Wehrli, Landquart
Mittwoch, 20.
Anna Luisa Tschirky-Koller, Igis
Donnerstag, 21.
Hedwig Bügler-Guggiana, Igis
Carmen Gubelmann-Janes, Maienfeld
Silvia Meneghini-Carisch, Landquart
Hubert Merkli, Landquart
Freitag, 22.
Noelio Cappellin, Maienfeld
Riccardo Maggioni, Landquart
Dienstag, 26.
Luigi Giovanni Ghilardi, Maienfeld
Mittwoch, 27.
Hermann Castellazzi, Landquart
Freitag, 29.
Eleonore Joseph-Latzer, Igis
Gina Micheli, Igis
Marcella Sommer-Wetzel, Landquart
Rudolf Zehnder, Landquart

Unsere Verstorbenen

Im Gebet sind wir verbunden mit der Verstorbenen unserer Pfarrei:

Gilbert Grond aus Landquart, geb. am 16. April 1948, verstorben am 6. August. Die Beerdigung fand am 12. August in Landquart statt.

Alfons Giger aus Igis, geb. am 14. November 1942, verstorben am 10. August. Die Trauerfeier fand am 19. August in Sumvitg statt.

Gertrud Schraner aus Maienfeld, geb. am 19. April 1932, verstorben am 30. August. Die Abdankungsfeier fand am 8. September in Maienfeld statt.

Taufen

mit den Eltern und Angehörigen über die Kinder, welche durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Adelina Tellenbach, der Eltern Stefanie Tellenbach und Patricio Truocchio aus Igis, wurde am 22. August in der Pfarrkirche in Landquart getauft.

Jason Pascal Lendi, der Eltern Tamara Lendi und Pascal Riedi aus Thusis, wurde am 5. September in der Pfarrkirche in Landquart getauft.

Trauungen

Raola Gavrilovic und Manuel Rohner aus Maienfeld. Trauung am 5. Juni in der St.-Luzisteig-Kirche in Maienfeld.

Nadine Hardegger und Rico Fausch aus Igis. Trauung am 13. August in der Pfarrkirche in Landquart.

Rebekka Barfuss und Kristian Kraljevic aus Landquart. Trauung am 21. August in der Pfarrkirche in Landquart.

Gedächtnismessen

Sonntag, 3. Oktober
Alfred und Luzia Willi-Walser
Anna und Josef Bigger-Schwitter
Elisabeth und Robert Becker-Spescha

Sonntag, 10. Oktober
Pius Jakob Büsser
Viktor Mathiuet

Sonntag, 17. Oktober
Heinz Hintermann-Seglio

Sonntag, 31. Oktober
Ella und Karl Weibel-Wyss

Mitteilungen

Kolping

Monatlicher K-Treff – Wildessen
Wir treffen uns am **Mittwoch, 6. Oktober, um 19 Uhr** zu unserem traditionellen Abendessen. Dieses Jahr geniessen wir die Wildkreationen im Landquarter Restaurant Binari. In geselliger Runde bleibt viel Zeit für Gespräche zu Themen, die uns bewegen. Jeder ist willkommen! Anmeldung bei Claus Böhringer, 079 566 04 37 (WhatsApp).

Frauenbund

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT

Tauschbörse, Freitag, 8. Oktober
Kleidertausch – du gibst und du nimmst.
du gibst nur – du nimmst nur
An diesem Abend werden saubere Herbst- und Winterkleider sowie Accessoires wie z. B. Taschen getauscht.
Der Tausch ist gratis.
Wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und gemütliches Beisammensein mit einem Glas Prosecco.

Missione Cattolica

Carissimi tutti
Sappiamo tutti come è difficile disegnare un cerchio perfetto. Prendiamo una matita e proviamo a farne uno, due e magari anche qualche di più. A un certo punto guardiamo i resultati e ci sembrano proprio bruttini. Cerchi che somigliano più a mele o patate malformate e che danno poca soddisfazione. Infatti la mia nipotina mi chiese tempo fa di farne uno perfetto senza usare mezzi tecnici o copie. Neanche la proposta di rifare il cerchio prendendo una moneta non le andava bene, siccome quei cerchi sono piccolini e il bordo delle monete grandi non è liscio. Allora la portai a uno stagno qui vicino e lanciai piccoli sassolini. Questi affondando formarono cerchi perfetti, uno dopo l'altro e sembravano non finire mai. Ma la piccola anche se esaltata mi guardò triste e disse: Sono bellissimi, ma come faccio a portarli a scuola? Infatti molte volte vorremmo tenere le cose così come sono, cominciando dalla nostra buona salute, l'età e tante altre cose che ci costringono a fare cerchi meno grandi di quanto speravamo. Comunque vada, ci ritroviamo sempre in un cerchio – ma non uno chiuso, ma aperto e infinito come quelli che fa il sassolino buttato nell' acqua. Auguriamo a tutti voi di vivere questa nuova dimensione in buona salute e in pace e bene. Con un grande abbraccio dal vostro Missionario Don Francesco. Un caro saluto.

Leonardo Benvenuto

Vorschau

Theater 58

Montag, 15. November, um 19 Uhr im Pfarreizentrum

Eric-Emmanuel Schmitt ist mit diesem Monolog des leukämiekranken jungen Oskar, eine Mischung aus Berichten, Erzählungen, Monologen, Dialogen zwischen Oskar, seinen Eltern, dem Arzt und Oma Rosa, ein grossartiges Werk gelungen, das mal grimmig, mal lakonisch, aber stets mit Charme und Leichtigkeit die letzten Dinge behandelt.
Ein bewegendes Stück, umso kostbarer, als es die Waage zwischen Witz und Sentiment hält, zwischen nüchterner Schilderung und warmherziger Erinnerung.

Waldweihnachten

Mach doch mit!
Am **Freitag, 24. Dezember,** Heiligabend, feiern wir um 17 Uhr Waldweihnachten mit einem Familiengottesdienst. Für das Weihnachtsspiel suchen wir Kinder im Primarschulalter, die bereit sind mitzumachen. Die Proben finden am Mittwoch, 24. November, 1., 8. und 15. Dezember, jeweils nachmittags und am Mittwoch, 22. Dezember (Hauptprobe), statt. Auskunft und Anmeldung bei Beatrice Emery, Telefon 078 62 88 799. Wir freuen uns auf viele begeisterte Schauspieler/-innen!

Beatrice Emery

Rückblick

Stabübergabe in der Pfarrkirchenstiftung
Edwin Büsser hört auf, Lucas Caduff übernimmt.

Beim Treffen der ausscheidenden und neuen Mitglieder der Kath. Pfarrkirchenstiftung am Donnerstag, 2. September 2021, wurde Edwin Büsser als Stiftungspräsident offiziell verabschiedet. Nach 10-jähriger Amtszeit stellte er sich für die nächste Legislaturperiode nicht mehr zur Verfügung. Edwin Büsser darf auf eine überaus erfolgreiche Amtsführung zurückblicken. In seiner Zeit als Stiftungspräsident hat er zahlreiche Meilensteine erreicht. So setzte er sich als Mann der Taten – zusammen mit dem ganzen Gremium – intensiv für grosse Bauprojekte wie die gründliche Renovation der Pfarrkirche St. Fidelis, die Errichtung der Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach und die energetische Sanierung des Pfarrhauses ein. Mit enormer Schaffenskraft und in uneigennütziger Art hat Edwin Büsser die Aufgaben angepackt und einer definitiven Lösung zugeführt. Als engagierter Verfechter der freiwilligen Arbeit schritt er selbst mit gutem Beispiel voran.
Edwin Büsser gebührt ein grosses Dankeschön und Vergelt's Gott für sein wertvolles Engagement als Pfarrkirchenstiftungspräsident. Wir wünschen ihm stets beste Gesundheit und viele kreative Ideen in seinem vielfältigen Engagement in den Bereichen Musik, Kultur und Politik.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass Edwin Büsser seine Nachfolge nicht gleichgültig war, sondern dass er sich aktiv bemühte, eine geeignete Person für diese ehrenamtliche und verantwortungsvolle Aufgabe in der Pfarrei zu finden. Mit Lucas Caduff aus Igis ist ihm dies auch gelungen. Dem neuen Stiftungspräsidenten Lucas Caduff wünschen wir viel Freude und Kraft in seinem neuen Ehrenamt.
Aktuelle Mitglieder der Pfarrkirchenstiftung:
Lucas Caduff, Stiftungspräsident (neu)
Kurt Kamer, Mitglied (neu)
Annelies Rollier, Mitglied
Jürg Stuker, Mitglied, Regionalgeneralvikar im Bistum Chur (neu)
Gregor Zyznowski, Mitglied und Pfarrer

Erstkommunionfeier in der Pfarrkirche St. Fidelis in Landquart

Auch dieses Jahr mussten sich die Erstkommunionkinder etwas gedulden.
Am 29. August und am 12. September durften unter dem Motto «Wenn der Himmel sich öffnet» die Kinder aus unserer Pfarrei endlich ihre erste heilige Kommunion in Empfang nehmen.

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU

Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat
Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch
www.kath-vmp.ch
facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten Sekretariat
Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Lars Gschwend, Religionspädagoge
Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin
Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin
Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Gottfried Varga, Messmer Schiers und Hauswart Schiers/Pardisla
Telefon 078 941 81 05

Daniel Eichkorn, Messmer Pardisla und Seelsorge Altersheim Jenaz und Spital Chur
Telefon 081 325 34 74

Ansprechperson Kirchenvorstand Thomas Jansing
Chräjaweg 4, Seewis Dorf
Telefon 079 655 05 71
thomas.jansing@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden **Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.**
Das KirchenTAXI wird durch «IM – Inländische Mission» mitgetragen.

LIVE STREAM

Falls Sie dieses Logo finden, wird der Gottesdienst live im Internet auf unserer Website übertragen, www.kath-vmp.ch.

BITTE ANMELDEN

Im Moment ist es schwierig einzuschätzen, wie sich die Pandemie in den nächsten Monaten entwickelt. Wir sind zuversichtlich und gehen davon aus, dass keine Anmeldungen für die Gottesdienste mehr nötig sind. Bitte beachten Sie aber bei speziellen Gottesdiensten allfällige Hinweise im Bezirksamtsblatt.

Gottesdienste

Sonntag, 3. Oktober
Kollekte: Peterspfennig
10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von R. Cortesi-Bühler und F. Eschmann mit der Delegation der Musikgesellschaft Jenaz
KIRCHEN-TAXI LIVE STREAM
(ohne Zertifikat)

Mittwoch, 6. Oktober
09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers, Thema: «Jona und der Wal»

Donnerstag, 7. Oktober
09.00 Uhr Werktagsgottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs
KIRCHEN-TAXI

Freitag, 8. Oktober
09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers, Thema: «Jona und der Wal»

Kleinkinder GOTTESDIENST

Samstag, 9. Oktober
16.00 Uhr Ökum. meditativer Impuls «Auftanken» in der REHA Klinik Seewis Dorf, gestaltet von Pfrin. L. Anderfuhren, Thematik: «Herzensgebet»
(Zertifikatspflicht)

Sonntag, 10. Oktober
Kollekte: Migratio
10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs
KIRCHEN-TAXI LIVE STREAM
(ohne Zertifikat)

Sonntag, 17. Oktober
Kollekte: für den Ausgleichsfonds der Weltkirche
10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Kapuziner-Pater aus Mels
KIRCHEN-TAXI LIVE STREAM
(ohne Zertifikat)

Samstag, 23. Oktober
Kollekte: für das Priesterseminar St. Luzi
18.00 Uhr Gottesdienst mit «Kanzelgspröch» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend und den Firmanden, Gast: Stephan Sigg (Autor) anschliessend Nachtessen für alle
KIRCHEN-TAXI LIVE STREAM
(Zertifikatspflicht)

Weitere Informationen zu diesem Gottesdienst finden Sie unter Mitteilungen.

Sonntag, 31. Oktober
Allerseelen/Allerheiligen
Kollekte: für alle kath. Gymnasien im Bistum Chur
10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunionfeier und Gedächtnis aller Verstorbenen der Pfarrei im vergangenen Jahr in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von L. Gschwend und R. Cortesi-Bühler **(ohne Zertifikat)**
Weitere Informationen zu diesem Gottesdienst finden Sie unter Mitteilungen.

Weitere Daten

Freitag, 1. Oktober
11.30 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch in der Primarschule Fanas für alle 4. bis 6. Primarschulkinder
18.30 Freiwilligen- und Mitarbeiteressen (Einladungen wurden versendet)

Montag, 4. Oktober
11.30 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch in der kath. Kirche Seewis-Pardisla für alle Kindergarten- und Primarschulkinder
19.30 Uhr «Impulse für Eltern» verschoben auf 7. und 14. Februar 2022

Dienstag, 5. Oktober
17.15 Uhr Treffen Jugendgruppe «underkath» im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Mittwoch, 6. Oktober
13.15 Uhr Kaffee-Treff Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsäli Seewis-Pardisla (nur bei schönem Wetter)

Mittwoch, 20. Oktober
13.15 Uhr Kaffee-Treff und juristische Beratung Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsäli Seewis-Pardisla (nur bei schönem Wetter)

Dienstag, 26. Oktober
19.00 Uhr Informationsabend zur Fastenwoche im Pfarrsäli Seewis-Pardisla (obligatorisch für alle, die an der Fastenwoche teilnehmen möchten **(Zertifikatspflicht)**
Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie unter Mitteilungen.

Mittwoch, 27. Oktober
14.00 Uhr «Gesprächspause» im ref. Pfarrhaus Grüsch, gestaltet von U. Leuthold und Pfrin. Marianna Iberg
16.10 Uhr Firmabend (3. OS) zum Thema «Sakrament» in der kath. Kirche Schiers

Donnerstag, 28. Oktober
19.00 Uhr «Leseclub Bibel» für alle Interessierten im Pfarrsäli Seewis-Pardisla, Leitung: L. Gschwend (bitte um Anmeldung bis am Montag, Tel. 081 325 34 74) **(Zertifikatspflicht)**

Freitag, 29. Oktober
20.00 Uhr KinoKirche: «Mully Movie» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla **(Zertifikatspflicht)**
Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie unter Mitteilungen.

Mitteilungen

Gedächtnismesse
Sonntag, 17. Oktober (Schiers)
Bertha Fausch-Vogel

Taufe

Mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Emilio Hertner, der Eltern Silvana und Alfred Hertner aus Seewis Dorf, wurde am 14. August 2021 in der kath. Kirche Seewis-Pardisla getauft.

Fastenwoche mit Informationsabend
Dienstag, 26. Oktober, 19 Uhr, Pfarrsäli Seewis-Pardisla
Fastenwoche: 11. bis 18. November

Viele Menschen verbinden mit Fasten bestimmte Lebensängste. Wir sind so sehr daran gewöhnt, Nahrung von aussen zu bekommen, dass wir uns kaum vorstellen können, eine Weile darauf zu verzichten. Sozusagen eine Zeit lang aus uns heraus zu leben. Das Fasten ist eine typische menschliche Erfindung, die uns bereichert.

Mit einer Fastenwoche vom 11. bis 18. November möchten wir einen positiven Zugang zur Fastenzeit und zum Fasten ermöglichen. In der christlichen Tradition wurde und wird das Fasten gepflegt zur geistigen Erneuerung und zur spirituellen Weiterentwicklung. Jesus selbst bezeichnet den Körper als Tempel, der gereinigt werden muss, damit der Geist Gottes in würdigem Rahmen darin wohnen kann.
Für die Leitung der Fastenwoche konnten wir erneut den ausgebildeten und erfahrenen Fastenleiter Pfr. Daniel Hanselmann aus Chur gewinnen. Bei der Deutschen Fastenakademie hat sich Daniel Hanselmann zum ärztlich geprüften Fastenleiter ausbilden lassen.
Die Fastenwoche findet vom 11. bis 18. November statt. Jeden Abend trifft sich die Gruppe von 18.30 bis ca. 20.30 Uhr.
Der Informationsabend (obligatorisch für alle Neuen) findet am Dienstag, 26. Oktober, um 19 Uhr im Pfarrsäli in Seewis-Pardisla statt.
Kosten: Mitglieder einer Kirche CHF 50.00/Nichtmitglieder CHF 250.00
Die Anmeldung zur Fastenwoche ist im Anschluss an den Informationsabend möglich. Bitte beachten Sie die Zertifikatspflicht.

«Kanzelgspröch» – Gottesdienst mit Stephan Sigg
Samstag, 23. Oktober, 18 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla
Im «Kanzelgspröch» vom 23. Oktober wird uns der Autor und Journalist Stephan Sigg besuchen.

Seit 2000 hat Stephan Sigg zahlreiche Publikationen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene veröffentlicht. Sie finden nicht nur beim deutschsprachigen Publikum Anklang. Mittlerweile wurden seine Bücher auch auf Portugiesisch, Französisch, Kroatisch, Schwedisch und Polnisch übersetzt. Stephan Sigg schreibt Kinderbücher, Jugendbücher, Belletristik, Sach- und Fachbücher sowie Lehrmittel. Für das Minifest 2021 schrieb und entwickelte er den Mitmach-Krimi: «Der Raum in der Kathedrale».

Dieser Gottesdienst wird zudem von den Firmanden (3. OS) mitgestaltet. Sie werden sich in diesem Gottesdienst für den Firmweg einschreiben.

Bitte beachten Sie, dass für diesen Gottesdienst eine Zertifikatspflicht besteht. Im Anschluss ist wie immer ein Nachtessen für alle geplant.

Kino in der Kirche «Mully Movie»

Freitag, 29. Oktober, 20 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Gemeinsam mit der reformierten Kirchgemeinde Grüsch-Fanas-Valzeina laden wir zum nächsten Kinoabend ein. Wir zeigen den Film «Mully Movie».

Was passiert, wenn ein sechsjähriger Junge von seiner Familie verlassen wird und sich auf der Strasse durchschlagen muss? Im Film geht es um Charles Mully. Mully ist keine gewöhnliche Geschichte vom «Tellerwäscher zum Millionär». Es ist die wahre Geschichte von Charles Mully, dessen unwahrscheinlicher Aufstieg zu Reichtum und Macht und was ihn dazu bringt, seine Existenz in Frage zu stellen und nach einem Sinn im Leben zu suchen. Trotz Zweifel seiner Familie und Gemeinde macht sich Mully daran, das Schicksal verwaister Kinder in ganz Kenia grundlegend zu verändern. Er gefährdet sein Leben und die Sicherheit seiner Familie, riskiert alles und setzt eine erstaunliche Reihe von Ereignissen in Gang, die nicht nur sein Leben für immer verändert haben, sondern auch von Tausenden Kindern und das der betroffenen Communities.

Bitte beachten Sie, dass eine Zertifikatspflicht für den Kinoabend besteht. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf einen spannenden Kinoabend mit Ihnen.

Allerheiligen/Allerseelen

Sonntag, 31. Oktober, 10 Uhr, kath. Kirche Schiers

An diesem Sonntag gedenken wir unserer verstorbenen Gemeindemitglieder, aber auch all jenen, die wir vermissen. Wir möchten für sie in der Hoffnung auf Auferstehung und ewiges Leben beten. Unsere verstorbenen Gemeindemitglieder aus dem vergangenen Jahr (seit Allerseelen 2020):

Heidi Gruber-Harbich
(18. Februar 1930 – 8. November 2020)
Alfred Suter
27. November 1937 – 19. Februar 2021
Hermann Bollhalder
(22. Januar 1933 – 27. Februar 2021)
Erich Peter-Casal
(24. August 1936 – 7. März 2021)
Jacqueline Meisser-Fisscher
(17. Februar 1951 – 23. März 2021)
Leo Muff-Lötscher
(8. September 1939 – 12. Juli 2021)

Rückblick Erstkommunion

Auch in diesem Jahr hatten die Erstkommunikanten mit Daniela Gschwend aufgrund der aktuellen Lage ein paar Hürden zu nehmen. Passend dazu war das Jahresthema «Vertrau mir, ich bin da!», welches an die Begegnung des sinkenden Petrus mit Jesu auf dem See Genezareth anknüpft. Diese Geschichte erzählten die Kinder dann auch im Erstkommunionsgottesdienst in einem Rollenspiel. Bischofsvikar Andreas Fuchs meinte am Schluss des Gottesdienstes: «Klar, wenn man ein Schiff baut, dann ist auch klar, dass es regnet.» Er spielte auf das nasse und kalte Wetter an diesem Sonntag an. Trotzdem feierte die Gemeinde den Gottesdienst auf der grossen Wiese neben der Kirche. Dies ermöglichte den Verantwortlichen, dass alle Gäste am Gottesdienst teilnehmen konnten. Parallel dazu konnte der Gottesdienst im Livestream mitverfolgt werden.

Falls Sie die Erstkommunion verpasst haben oder gerne nochmals anschauen möchten, besteht die Möglichkeit unter folgendem Link: https://youtu.be/zVhUd2HJmPk.

Die Erstkommunikanten (von links nach rechts): Dana Rizzi (Schiers), Malu Andrinet (Fideris), Ivana Martinovic (Fideris-Strahlegg), Sofia Giger (Jenaz), Bischofsvikar Andreas Fuchs, Alessia Leutwiler (Schiers), Sofia Arcamone (Fideris), Giulia Roberto (Grüsch), Elias Gschwend (Seewis-Pardisla), Lino Hartmann (Seewis-Schmitten), Jael Clavadetscher (Grüsch), Leandro Martins (Schiers), Constanca Nascimento (Schiers)

Impressum: Der Innenteil AGENDA ist eine Beilage zum Pfarreiblatt Graubünden. Verlag und Redaktion der Mantelpublikation Pfarreiblatt Graubünden, Via la Val 1b, 7013 Domat/Ems

JUGENDLICHE GEBEN STARTSCHUSS

Am 17. Oktober lädt Bischof Joseph Maria alle Firmlinge nach Einsiedeln ein. Dort sollen sie die Initialzündung zum Erneuerungsweg im Bistum Chur geben, der 2023 in die Bischofssynode mündet.

Papst Franziskus will 2023 eine Bischofssynode einberufen zum vielversprechenden Motto «Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Partizipation und Mission». Jede Diözese auf der ganzen Welt soll in diesen synodalen Prozess involviert sein.
Bischof Joseph Maria Bonnemain eröffnet diesen Weg im Bistum Chur mit Firmlingen und freut sich auf das Treffen in Einsiedeln: «Diese jungen Menschen haben sich in der Vorbereitung und anlässlich der Firmung bereiterklärt, Verantwortung in Kirche und Welt zu übernehmen und Erwachsene im Glauben zu sein. Das ist eine wunderbare Chance, die Jugendlichen ins Boot zu holen. Ich möchte in unserem Bistum einen Jugendrat bilden, der – eng mit der Bistumsleitung wirkend – eine synodale Ortskirche voranbringt.» *(pd)*

Weitere Informationen und Unterlagen stehen auf www.bistum-chur.ch zum Herunterladen bereit.

Programm in Einsiedeln

9.30 Uhr bis ca. 12 Uhr: Einstieg, Gruppenaustausch, Plenum
ca. 12 Uhr: Mittagessen
Gottesdienst mit Bischof Joseph Maria
ca. 16 Uhr: Gemeinsamer Abschluss

Sinodo 2021 2023
Per una Chiesa sinodale
comunione | partecipazione | missione

EIN NEUES GESANGBUCH FÜR DIE KIRCHE DER SUR- UND SUTSELVA

Die beiden christlichen Konfessionen geben gemeinsam ein neues Gesangbuch heraus. Noch in Vorbereitung, hat es bereits einen Namen erhalten: «clom».

Die Gesangbücher «Alleluja» und «Canzuns choralas» sind seit Jahrzehnten im Dienste der romanischen Kirchen der Sur- und Sutselva. Seit fünf Jahren wird im Hintergrund an einem ökumenischen Nachfolgebuch gearbeitet, ein Gesangbuch, das das Lob an Gott in einem einzigen Buch vereinen soll. Sowohl gemeinsame Gesänge als auch die Traditionen der beiden Konfessionen sind im neuen Gesangbuch vereint. Der Druck des Buches ist vorgesehen im Jahre 2022, wird aber bereits heute durch zahlreiche Vorbestellungen der Kirchgemeinden unterstützt.
Das neue Gesangbuch wird den Namen «clom» (Ruf) tragen. Dieser einfache Name macht das Grundlegende unserer Religion bewusst, der Ruf Gottes, der sich an alle und jede(n) richtet, aber auch unser eigener Ruf, mit welchem wir uns an Gott richten. Eine Gruppe von Frauen hat dem Gesangbuch diesen Namen gegeben, wohl wissend, dass die maskuline Stimme im kirchlichen Liedgut weit überwiegt. Das neue Gesangbuch vereinigt Tradition und neue Impulse, es verbindet die Konfessionen und fördert die Vielfalt.
Das Gesangbuch wird ergänzt mit einem Orgelbuch, welches Begleitungen und Intonationen für jedes Lied enthält.
Des Weiteren sind einige Lieder mit Akkorden ergänzt, die eine Begleitung mit Gitarre oder einem anderen Instrument erlauben. *(pd)*

Mehr Infos unter: www.clom.ch

«VA E RENOVESCHA MIA BASELGIA ...»

Igl atun ei per mei la stagiun preferida dad ir a viandar. Sin ina da mias turas hai jeu fatg inaga ina «scuvretga» che ha regurdau mei ad in sogn, il qual nus commemorein ils 4 d'october.

La ruina dalla caplutta da sogn Albin silla senda da viandar «Via Spluga».

La Viamala ei renomada ed enconuschenta lunsch sur ils cunfins dil cantun Grischun. Probabel buc aschi enconuschenta ei la ruina dalla caplutta da sogn Albin che che sesanfla agl ingress da quella cavorgia. Era jeu savevel nuot da sia existenza, tochen che jeu sun viandaus per l'emprema gada da Ziraun a Tusaun.
Quella excursiun hai jeu fatg avon biebein diesch onns. Jeu vevel traversau da lezzas uras la Viamala ed hai spitgau da veser beingleiti il cumplex historic da Munt sogn Gion (Hohenrätien). Mo en quei mument cumpara nunspitgadamein agl ur dad in grond prau ina caplutta ch'ei dada en decadenza. Fascinaus da quella «scuvretga» sun jeu s'avischinaus alla ruina ed hai fatg leu in paus. Contemplond las preits nuias dalla caplutta sun jeu sedumandaus, cura che quei baghetg vessi giu «ses megliers temps». Era quei avon 200 ni schizun 500 onns? Han da gliez temps ils viandonts fatg cheu oraziun, avon che traversar la cavorgia dalla Viamala? E cura ei quella caplutta curdada en emblidonza e dada en decadenza? ...

Sogn Francestg ed il clom da Diu

Sper quellas damondas ha la ruina da sogn Albin regurdau mei ad ina legenda ord la veta da sogn Francestg: La stad digl onn 1206 ha Francestg udiu ella baselgia maroda da San Damiano ina vusch che clamava: «Francestg, va e renovescha mia baselgia!» – Francestg ha priu serius quei clom. El ha entschiet a renovar cugl agen maun la baselgia da San Damiano che deva en decadenza. Pér cul temps ha Francestg encurschiu la muntada pli profunda da quei clom: Dieus less la renovaziun dalla Baselgia, numnadamein dalla cuminonza dils cartents. Pertgei la Baselgia da siu temps era secavistrada en damondas da pussonza, autoritad e daners ed ei aschia s'allontanada dallas ragischs cristianas.
Sinaquei mida sogn Francestg radicalmein sia veta. El desista da siu artavel e sesprova da viver el spért digl evangeli. Cun ina veta en paupradad e sempladad ha el inspirau biars carstgauns. Ed aunc oz vesan biars en Francestg in ideal, sco ch'ins savess esser Baselgia en ina moda carteivla.

Renovar baselgias ...

Sogn Francestg ha encuriu da gliez temps ina via, sco ch'ins sappi dar perdetga digl evangeli. El ha midau activamein sia veta ed ha aschia dau in impuls per la renovaziun dalla cuminonza cristiana.
Dapi l'excursiun ella Viamala ei la ruina dalla caplutta da sogn Albin che daventada per mei in simbol per las midadas e las renovaziuns. Cunquei ch'ei ha dau novas e pli segiras vias tras la cavorgia dalla Viamala, ha quei baghetg piars sia funcziun ed ins ha schau ir el en decadenza. La caplutta era lu buca pli leu, nua ch'ils carstgauns eran.

... e la Baselgia

Buca mo ils baghetgs sacrals, mobein era la Baselgia duei esser leu, nua ch'ils carstgauns ein. Ual la veta da sogn Francestg muossa ch'ei drova mintgaton ina midada, forsa schizun ina radicala, per ch'il spért digl evangeli possi vegnir veseivels en nossas cuminonzas cristianas.
Per las Baselgias duess la damonda «Co e nua savein nus esser datier als carstgauns?» esser ina damonda directiva en tut lur agir. E cheu giavischel jeu allas Baselgias, malgrad tut lur tradiziuns, la curascha da schar ir certas caussas en decadenza e d'investir l'energia per ina cuminonza viva e carteivla en nies temps.

Marcel Köhle, Glion

SALVARE LA STORIA DALL'OBLIO

Il 3 ottobre è «giorno memoriale»: di un dramma infinito di fronte al quale misuriamo le inadeguatezze della nostra cultura politica ma anche, purtroppo, le deformazioni della nostra coscienza storica. Il dramma dei migranti.

In realtà, da quel primo eccidio di uomini e donne che, il 3 ottobre 2013, cercavano salvezza attraversando il Mediterraneo, si sono moltiplicate le rotte del dolore, amplificate le grida di chi chiede aiuto e, soprattutto, i loro cadaveri non fanno più notizia. Per questo un «giorno memoriale» è importante: ha la forza di assumere in sé drammi e tragedie, ma soprattutto impedisce che l'oblio garantisca la buona coscienza. Non c'è spazio in questa vicenda epocale per facili moralismi, e tutti sappiamo bene che essa chiama in causa vere e proprie strutture di peccato che non possono essere addebitate e imputate ai singoli, anche se nelle nostre democrazie l'impatto dell'opinione pubblica gioca un ruolo importante. Le migrazioni e il clima sono due realtà che vanno affrontate con una determinazione collettiva in grado di sovvertire regole, considerate intoccabili, che non hanno fatto altro che reiterare, aggravandoli, gli errori del colonialismo, mascherandoli con il diversivo di una parola che è diventata lo stigma del nostro tempo: «globalizzazione».

Il «mare di sangue»

Il Papa ha consacrato quel giorno con il suo primo viaggio apostolico, così insolito e così suggestivo, e quella corona di fiori bianchi e gialli che ha lanciato nel mare di Lampedusa interpella ancora le coscienze: quel mare che, secondo la retorica dell'antica Roma o i toni romantici degli ultimi secoli, ci eravamo abituati a considerare «nostrum» è ormai «mare di sangue», metafora di quel campo di sangue che i sacerdoti del Tempio decisero di comprare con i soldi del tradimento di Giuda per adibirlo a luogo di sepoltura degli stranieri. Anche quel luogo ha cambiato nome e da «campo del vasaio», è diventato «campo di sangue» perché la sua terra argillosa, che veniva utilizzata per creare manufatti, si era trasformata nel sudario di coloro che, come stranieri, non avevano diritto ad abitare la terra nemmeno da morti.

Non importa se i due testi del Nuovo Testamento in cui si parla di questo luogo di sepoltura non concordano tra loro e non si possa stabilire se siano stati i sacerdoti a comprare quel campo (Mt 27,3–10) oppure sia stato Giuda stesso (At 1,18–19). Ciò che importa è che il luogo in cui la tradizione vuole che sia stato seppellito Gesù sia stato chiamato Akeldamà, campo di sangue, e sia stato vincolato al tradimento del Messia da parte di chi aveva condiviso con lui la speranza di un futuro di giustizia: il sangue dei poveri e dei giusti viene versato sempre al prezzo di un tradimento.

Porta d'Europa, Lampedusa, Italia.

I giusti salveranno la terra

Alcune donne siciliane e calabresi, di quelle che fanno la storia restando anonime, hanno cominciato a curare alcuni cimiteri di fortuna e a portare un fiore lì dove sono stati sepolti i pochi resti di quelli che avevano tentato di superare il Mediterraneo sperando di andare verso la vita lasciandosi alle spalle la tortura e la morte. Un gesto che non commuove soltanto, ma attesta con forza che alcuni degli esseri umani che abitano la terra sono semplicemente «giusti», rendono cioè giustizia. Oggi molti di questi cimiteri sono ormai luoghi ufficiali in Tunisia, in Italia e in Grecia. Uno anche a Lampedusa.

Al tempo del diluvio, vedendo che «la malvagità degli uomini era grande sulla terra […] il Signore si pentì di aver fatto l'uomo sulla terra e se ne addolorò in cuor suo […] Ma Noè trovò grazia agli occhi del Signore» (Gen 6,5–8). Abramo, dal canto suo, tentò di negoziare con Dio la salvezza di Sodoma dalla distruzione se in quella città si fossero trovati anche solo dieci giusti (Gen 18,22–32). Forse, quelle donne anonime che ci hanno insegnato la pietà verso chi non ha diritto neppure a un nome su una tomba convincono Dio che non tutti gli esseri umani hanno un cuore malvagio. Ma resta il fatto che, all'umanità che veniva fuori dal diluvio, Dio ha rivolto parole che non possiamo far finta di dimenticare: «Del sangue vostro, ossia della vostra vita, io domanderò conto; ne domanderò conto a ogni essere vivente e domanderò conto della vita dell'uomo all'uomo, a ognuno di suo fratello» (Gen 9,5).

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

SYNODALES SELBSTVERSTÄNDNIS STÄRKEN

Die Vorbereitungsphase für die nächste Weltbischofssynode 2023 zum Thema Synodalität wird am 9. und 10. Oktober in Rom und am 17. Oktober in Teilkirchen eröffnet. Das Vorbereitungsdokument und das Vademecum wurden kürzlich vom Generalsekretariat der Synode vorgestellt.

Papst Franziskus wird im Oktober persönlich einen synodalen Weg in drei Schritten eröffnen. Die Synode will die Gläubigen zu Wort kommen lassen: Zuhören «ohne Vorurteile», das Wort ergreifen «mit Mut und Freiheit des Herzens», Dialog mit der Kirche, der Gesellschaft und anderen christlichen Konfessionen – das sollen wichtige Leitlinien für die nächste Welt-Bischofssynode sein.
Die vorgestellten Dokumente sollen ein Werkzeug sein, um die erste Phase des Zuhörens und der Konsultation des Gottesvolkes in den Ortskirchen zu fördern. Diese beginnt im Oktober 2021 und wird im April 2022 enden.

Grundlegende Aufgabe

Die Synode will u. a. Antworten auf die grundlegende Frage finden, wie heute auf den verschiedenen Ebenen jenes «gemeinsam Gehen» gestaltet werden kann, das es der Kirche erlaubt, entsprechend der ihr anvertrauten Sendung das Evangelium zu verkünden.
Das Synodensekretariat zeigt konkrete Schritte auf, wie es möglich ist, zu Antworten zu kommen. So sei es zunächst notwendig, «einen kirchlichen Prozess zu leben, an dem alle teilnehmen können und von dem niemand ausgeschlossen wird, und der jedem – besonders denen, die sich aus verschiedenen Gründen an den Rändern befinden – die Gelegenheit gibt, das Wort zu ergreifen und angehört zu werden, um zum Aufbau des Volkes Gottes beizutragen.» Ebenso gelte es, «den Reichtum und die Vielfalt der Gaben und der Charismen anzuerkennen und wertzuschätzen» und auch «zu überprüfen, wie in der Kirche die Verantwortung und die Macht gelebt werden, wobei auch die Strukturen zu prüfen sind, mittels derer sie gestaltet werden. Dabei werden Vorurteile und unangemessene Praktiken, die nicht im Evangelium gründen, hervortreten, bei denen der Versuch einer Umwandlung vorzunehmen ist.»
Zehn Themenfelder zeigen die verschiedenen Facetten der «gelebten Synodalität» auf. In dem vorbereitenden Text werden überdies Fragen vorgeschlagen, die die Konsultation des Volkes Gottes leiten sollen. *(sc)*

Das Vorbereitungsdokument im Wortlaut sowie eine Grafik, anhand der die Etappen der Synode aufzeigt werden, findet sich unterer www.vaticannews.va

«KIRCHE IN NOT» IN BEIRUT

Um den Betroffenen der Explosion in der libanesischen Hauptstadt Beirut beizustehen, hat das weltweite katholische Hilfswerk «Kirche in Not (ACN)» Lebensmittelhilfen in Höhe von 250 000 Euro in den Libanon gebracht.

Bei der Explosion im Beiruter Hafenviertel (4. August 2020) sind mindestens 130 Menschen ums Leben gekommen und über 4000 Personen verletzt worden. Internationale Medien berichteten, dass bis zu 300 000 Einwohner obdachlos geworden sind. Der maronitisch-katholische Priester Samer Nassif erklärte gegenüber «Kirche in Not», dass das christliche Viertel von Beirut völlig zerstört worden sei. Die Bewohner hätten ihre Wohnungen und Arbeitsplätze verloren. Auch mindestens zehn Kirchen lägen in Trümmern. Die Projektpartner vor Ort beklagen, dass der Libanon durch die lang anhaltende Wirtschaftskrise und die Folgen der Corona-Pandemie schlecht gerüstet sei, um die Notlage zu bewältigen. Das Land sei dringend auf internationale Hilfe angewiesen. *(pd)*

WAS IST HALLOWEEN?

Pixabay

Das Halloween-Fest ist seit einigen Jahrzehnten nicht mehr wegzudenken. Handelt es sich hierbei um ein heidnisches oder ein christliches Fest?

Halloween bedeutet so viel wie «der Abend vor Allerheiligen»: All Hallows Eve. Inwieweit Halloween auf vorchristliche Bräuche zu Winterbeginn zurückgeht, ist umstritten. Vor allem im 19. Jahrhundert wurde mehrere Thesen aufgestellt, die alle einen ähnlichen Kern haben. Der lautet: Die Menschen glaubten «einst», dass in der Nacht vor Allerheiligen die Geister Verstorbener in die Welt der Lebenden treten könnten. Um die Geister zu besänftigen, wurden kleine Gaben («treats») vor die Häuser gestellt. Und wer sich gruselig verkleidete, konnte hoffen, von den Toten nicht als lebendig erkannt zu werden.

Ein Brauch reist um die Welt

Belegt ist lediglich, dass im 19. Jahrhundert viele katholische Iren nach Amerika und Kanada auswanderten und ihre Halloween-Bräuche auch in der Fremde pflegten. Andere Einwanderer nahmen diese Bräuche auf und erweiterten sie. Halloween wurde zu einem Volksfest. Der Bezug zu Allerheiligen ging jedoch verloren. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam Halloween in vielfach veränderter Form zurück nach Europa. Seit den 1990er-Jahren verbreitet sich Halloween bei uns. Als Geister verkleidete Kinder gehen mit dem Spruch «Trick or treat» (Streich oder Gabe) von Haus zu Haus und erbetteln Süssigkeiten. Teils vermischen sich auch regionale Herbstbräuche (Räbelichterumzug) mit Halloween.

Unsplash

Jack und seine Laterne

Die Kürbislaterne, die oft an den Tagen vor Halloween hergestellt wird, geht auf eine irische Legende zurück:

Eines Tages wollte der Teufel die Seele des Gauners Jack O'Lantern holen. Doch Jack bat den Teufel um eine letzte Henkersmahlzeit, einen Apfel. Diesen sollte der Teufel ihm persönlich von einem Apfelbaum pflücken.

Der Teufel erfüllte Jack diesen letzten Wunsch und stieg auf einen Apfelbaum, der voller Früchte hing. Da ritzte Jack rasch mit seinem Messer ein Kreuz in die Rinde des Baumstammes. Da sich der Teufel vor dem Kreuz fürchtete, war er auf dem Baum gefangen. Jack erpresste vom Teufel die Zusage, dass er seine Seele bis auf alle Ewigkeit in Ruhe lassen würde. Erst als der Teufel das schwor, entfernte Jack das Kreuz und der Teufel verschwand.

Als Jack starb, fand er wegen seiner vielen schlechten Taten keine Aufnahme in den Himmel. Doch er konnte auch nicht in die Hölle, weil der Teufel geschworen hatte, seine Seele in Ruhe zu lassen. So kam Jack ins Niemandsland zwischen Himmel und Hölle. Dort war es kalt und finster. Aus der Hölle bekam Jack ein glühendes Stück Kohle, das er in einen ausgehöhlten Kürbis legte, den er als Proviant mitgenommen hatte. Seitdem streift Jack mit seiner Kürbislaterne über die dunklen Pfade des Niemandslandes. (sc)

Koche eine Kürbissuppe

Zutaten für 4 Personen
1 Kürbis (ca. 1,5 Kg)
3 l Wasser, 2 EL Gemüsebrühe, etwas Rahm
2 Kartoffeln, 4 Karotten
Salz, Pfeffer, Muskatnuss, frische Petersilie

Den Kürbis aushöhlen (ca. 2 cm Rand stehen lassen) und das Kürbisfleisch in eine grosse Pfanne geben. Kartoffeln und Karotten schälen und in Stücken zum Kürbis geben. Pfanne mit 3 l Wasser auffüllen, Gemüsebrühe einrühren, alles einige Minuten aufkochen lassen, dann Temperatur zurücknehmen. Sobald die Zutaten weich genug sind, Gemüse mit einem Pürierstab bis zur gewünschten Sämigkeit pürieren. Rahm einrühren und nach Geschmack mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss würzen, gehackte Petersilie darüber streuen.

In den ausgehöhlten Kürbis ein Gesicht schnitzen und eine Kerze hineinstellen.

Pixabay

AZB
CH-7013 Domat/Ems
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Via La Val 1 B
7013 Domat/Ems

HABEN SIE GEWUSST, DASS … ?

Beim **Erntedankfest** danken die Gläubigen Gott für die Gaben der Ernte. Bei uns findet Erntedank meist im Oktober statt.

Frankreichs Präsident **Emmanuel Macron** hat den Christen der irakischen Metropole **Mosul** die Unterstützung seines Landes beim Wiederaufbau zugesagt. Macron besuchte im Zentrum der immer noch weitgehend zerstörten Stadt Mosul die **«Kirche unserer Lieben Frau von der Stunde».** Der Kirchplatz in Mosul steht symbolisch für die Vernichtungen durch den Krieg. Die meisten der 45 Kirchen in der Umgebung von Mosul wurden zerstört oder in Moscheen und Gefängnisse umgewandelt. Heute leben nach Schätzungen zwischen 200 000 und 590 000 Christen im Irak – Ende der 1980er-Jahre waren es ca. 1,4 Millionen.

Der **Jesuit Martin Maier** ist neuer Geschäftsführer des katholischen Hilfswerks **Adveniat**. Maier war bislang Beauftragter für Europäische Angelegenheiten beim Europäischen Sozial-Zentrums der Jesuiten in Brüssel.

Am **4. Oktober** gedenken wir des heiligen **Franziskus von Assisi.** An diesem Tag endet auch die «SchöpfungsZeit», die jeweils am 1. September beginnt.

Die Verehrung der **Schutzengel** in der Liturgie der katholischen Kirche hat sich vor allem im 15. und 16. Jahrhundert verbreitet. Zunächst in Verbindung mit dem Fest des Erzengels Michael (29. September). 1670 legte Papst Clemens X. das **Schutzengelfest** für die katholische Kirche auf den **2. Oktober** fest.
Der klassische biblische Bezugspunkt für den Schutzengelglauben ist Mt 18,10. Eine Hochblüte erlebte das Schutzengelmotiv in der Kunst des 19. Jh. Ab dem ausgehenden 19. Jh. wurden die sogenannten Schutzengelbilder in beiden Konfessionen zunehmend beliebter.

Schutzengelbild von 1893

Schild an der Kirchentüre: «Das Thema der morgigen Abendveranstaltung heisst: ‹Die Hölle – was ist das?› Und wenn Sie früher kommen, hören Sie bereits die Probe unseres Chors …»

Halloween (von *All Hallows Eve*, der Abend vor Allerheiligen) benennt die Volksbräuche am Abend und in der Nacht **vor dem Hochfest Allerheiligen, vom 31. Oktober auf den 1. November.** Dieses Brauchtum war ursprünglich vor allem im katholischen Irland verbreitet. Die irischen Einwanderer in den USA pflegten ihre Bräuche in Erinnerung an die Heimat und bauten sie aus. Der Brauch, Kürbisse zum Halloweenfest aufzustellen, stammt aus Irland und geht auf die Sage von Jack Oldfield zurück (s. S. 11).

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
75/2021

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten. Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bärenburg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Paspels, Pontresina, Rhäzüns, Rodels-Almens, Sagogn, Samedan/Bever, Samnaun, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Tomils, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Fürchte dich nicht!
iStock-Fotos